

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0050

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Kannt, und wir werden es thun. 21. Nun habe ich es euch heute bekannt gemacht: aber ihr habet nicht nach der Stimme des HERRN eures Gottes, noch nach alle dem, mit welchem er mich zu euch gesandt hat, gehöret. 22. So wisset nun gewiß, daß ihr durch das Schwerdt, durch den Hunger, und durch die Pest, an dem Orte, wohin es euch zu gehen gelüftet hat, um daselbst als Fremdlinge zu wandeln, sterben werdet.

mit so fest gelobet, daß ihr alles thun wolltet, was ich euch von Gottes wegen, als seinen Willen in diesem Stücke, vortragen würde. Polus.

B. 21. Nun habe ich es euch heute bekannt gemacht. Ich bin getreu mit euch zu Werke gegangen; ich habe Gott, nach eurem Begehren, für euch gefragt: und nicht weniger habe ich euch sein Wohlgefallen getreulich verkündigt. Polus. Aber ihr habet nicht nach der Stimme 2c. Bis hier hatten die Juden noch auf des Propheten Rede nicht geantwortet: aber er wußte doch hinlänglich, wie es mit ihnen bewandt war; es sey nun, daß er solches aus ihren Worten und aus ihrer Aufführung während der zehn Tage, die zwischen ihrem Ansuchen und Gottes Antwort verlaufen waren v. 7. entdeckt hatte; oder daß er es aus ihrem Wesen und Bezügen, indem er diese Worte zu ihnen sprach, bemerkte;

oder, welches am wahrscheinlichsten ist, daß Gott ihm, wie vorhin, einige besondere Umstände in Ansehung seiner Person, Cap. 11, 18. 19. geoffenbaret hatte, was sie thun würden. Gataker, Polus.

B. 22. So wisset nun gewiß, daß ihr 2c. Jeremias spricht hier über die Juden das Urtheil aus, welches er ihnen (v. 14. 15. 16.) gedrohet hatte, im Falle, daß sie sich vorgesehet, nach Aegypten zu ziehen. Niemand muß es anders erwarten, als daß er sich in Handlungen, welche wider Gottes geoffenbarten Willen streiten, gewiß betrogen finden wird. Sie gedachten dem Tode dadurch zu entgehen, daß sie auf eine kurze Zeit nach Aegypten hinabzögen, um daselbst als Fremdlinge zu wandeln: allein, sie sollten da sterben; und zwar durch eben die Art des Todes, welche sie durch ihre Reise zu vermeiden sucheten. Polus.

Das XLIII. Capitel. Einleitung.

In diesem Capitel wird erzählt, was für Wirkung die Cap. 42. angeführte Botschaft von Gott auf diejenigen gethan hat, an die sie gesandt war: sie weigerten sich nämlich, derselben zu gehoramen, und beharreten in ihrer Entschließung, nach Aegypten hinab zu ziehen, welches sie auch ins Werk richteten, v. 1-7. Hierauf folget eine neue Weissagung, die von Jeremias in Aegypten ausgesprochen ward, v. 8-13. Gataker.

Inhalt.

Man liest hier I. das Verhalten der Juden, nachdem sie Gottes Offenbarung gehöret hatten, daß sie nämlich dieselbe für falsch und lägenhaft erklärten, ihr daher ungehörig waren, in der That nach Aegypten zogen, und Jeremias und Baruch mit sich schleppeten, v. 1-7. II. Eine Weissagung, die dem Jeremias in Aegypten geoffenbaret ward, wobey theils die vorbedeutende Handlung, welche Jeremias vornehmen mußte, theils ihre Erklärung, daß Nebucadnezar nach Aegypten kommen und daselbst gewaltig handeln würde, vorkömmt, v. 8-13.

Snd es geschah, als Jeremias geendiget hatte, zu dem ganzen Volke alle Worte des HERRN ihres Gottes zu sprechen, mit welchen ihn der HERR ihr Gott zu ihnen

B. 1. Und es geschah, als Jeremias 2c. Das Wort דברים, welches durch Worte übersetzt ist, bedeutet auch Sachen. Der Prophet erzählt sehr genau und sorgfältig, daß er dem Volke überliefert, was er von dem Herrn empfangen hatte: daher er wiederholet saget, alle Worte des Herrn ihres Gottes = = = mit welchen ihn der Herr, ihr Gott, zu

ihnen gesandt hatte. Wir sind inzwischen doch nicht der Meynung, daß die Propheten sich allezeit genau auf eben dieselben Worte und Sylben, worinn sie ihre Offenbarungen empfingen, eingeschränket: sondern daß sie den Inhalt dieser Offenbarungen mit andern oder ähnlichen Worten getreulich vorgetragen haben ⁴⁵⁰. Dieses ist noch die Pflicht aller getreuen

(450) Da sehr viele, und wol die meisten Weissagungen der Propheten unter währendem Reden oder Schreiben selbst eingegeben worden, so mußte diese Meynung wenigstens auf diejenigen Weissagungen eingeschrän-

nen gesandt hatte; (nämlich alle diese Worte): 2. So sprach Asaria, der Sohn Hosania, und Johanan Kareah, und alle stolze Männer, und sageten zu Jeremias: du sprichst Lügen; der HERR, unser Gott, hat dich nicht gesandt, zu sagen: ihr sollet nicht nach Aegypten gehen, um daselbst als Fremdlinge zu wandeln. 3. Aber Baruch, der Sohn Nerija, hezt dich wider uns auf, damit er uns in die Hand der Chaldäer übergebe, daß sie uns

Lehrer, daß sie dem Volke nichts anders überliefern, als was sie von dem Herrn empfangen haben (1 Cor. II, 23.), so viel nämlich das Wesen der Sache betrifft, welches sie wohl in ihre eigene Worte und Redensarten einkleiden mögen. Polus.

B. 2. So sprach Asaria, der Sohn Hosaja. Dieser Asaria ist Cap. 42, 1. Jesanja genannt. In den Büchern der Könige und der Chroniken sind viele Beyspiele zu finden, daß einerley Personen mit verschiedenen Namen beleyet sind. Lowth. Die meisten sind der Meynung, dieser Asaria sey einerley mit dem Cap. 42, 1. gemeldeten Jesanja. Vielleicht aber ist er doch ein anderer und zwar der Bruder des Jesanja gewesen: denn der Vater scheint derselbe zu seyn. Einige wollen, er habe den ersten Vorschlag zur Reise nach Aegypten gethan. Von Johanan lese man Cap. 40, 8. c. 42, 1. Unter den stolzen Männern waren Asaria und Johanan die vornehmsten: daher möchte dieses wohl übersetzt seyn, und alle die übrigen stolzen Männer; wie Cap. 40, 13. Gataker. Diese Leute werden stolz genannt: entweder weil sie die Großen waren; oder weil ihre Einbildung von sich selbst sie zu diesem unglückseligen Verthume verführte. Der Hochmuth ist nichts anders, als die Aufgeblasenheit des Herzens bey einem Menschen durch eine hohe Meynung von sich selbst, und entsteht allezeit daraus, daß der Hoffärtige meynet, in dem einen oder dem andern seinen Nachsten zu übertreffen. So geringe etwas auch seyn mag: so kann es hiezu zustatten kommen; dergestalt, daß bey denen, die sich auf nichts anders berufen können, ein seidenes Kleid, oder eine silberne Stickerey oder Verbrämung einen hinlänglichen Grund zur Erhebung verschaffen. Der eine ist stolz auf seine Herkunft; ein anderer auf seinen Reichthum; ein dritter auf seinen Verstand, seine Gelehrsamkeit und seine Gaben; und ein vierter auf seine Schönheit. Unsere Männer werden hier stolz genannt, wie sie vielleicht wegen ihres hohen Standes, als Obersten und vornehme Leute unter den übriggebliebe-

nen Juden waren: aber vornehmlich wird ihr Stolz aus der guten Meynung, die sie von ihrer Vernunft hatten, entstanden seyn; daher sie urtheilten, daß sie dadurch besser wissen könnten, was sie zu thun hätten, als Jeremias sie es lehren möchte. Dieser Stolz oder diese hohe Meynung der Menschen von sich selbst ist eine der vornehmsten Ursachen ihres Ungehorsams. Alle sündigen wir durch Leidenschaft oder durch Stolz, oder durch beyde: es sey nun, um den thierischen Lüsten Gemüthe zu thun, oder das, was unsere Vernunft, die nach dem Falle verderbt ist, uns als heilsam vorstellt, zu erfüllen. Polus, Gataker. Und sageten zu Jeremias: du sprichst Lügen 2c. Es würde eine offenbare Gottesverläugnung gewesen seyn, wenn diese Leute gesaget hätten, wir wissen besser, was wir zu thun haben, als Gott es uns sagen kann: daher warfen sie nur dem Propheten vor, daß Gott ihn nicht gesandt hätte. So meynen die Heuchler zu unsern Zeiten, denen ihre Begierden nicht zulassen, Gottes Willen zu vollbringen, daß sie sich beruhigen können, wenn sie nur läugnen, daß dieses oder jenes Gottes Wille sey, und die Schrift wider ihren rechten Verstand erklären. Polus.

B. 3. Aber Baruch = hezt dich wider uns auf. Sie waren nicht damit zufrieden, daß sie den Propheten lästerten, sondern mußten auch Baruch mit in diese Sache hineinziehen. Ein gewisser Gelehrter hält für den Grund, warum sie Baruch so beschuldigten, daß er, weil er noch jung, in der Verkündigung dieser Dinge hizeriger war, als der Prophet; allein, dieses wird ohne Grund gesaget, und ist gar nicht wahrscheinlich. Auch konnte er, wenn es sein Amt gewesen wäre, nicht wohl feuriger seyn, diese Dinge zu verkündigen, als der Prophet selber war; aber es ist nicht zu gedenken, daß Jeremias ihn hiezu gebrauchet habe. Damit er uns in die Hand der Chaldäer 2c. Das ist, daß sie einen Theil von uns tödten, und die übrigen gefangen wegführen. Man sehe etwas ähnliches v. 12. Jes. 10, 4. Was sollte Baruch doch hiemit gewonnen haben? Allein, alle Verwendun-

schränket werden, welche zu einer andern Zeit mitgetheilet, zu einer andern aber ausgesprochen worden. Allein, auch da ist es weder nöthig noch rathsam, dasjenige anzunehmen, was wir oben lesen. Durch eben dieselbe außerordentliche Wirkung, durch welche Gott den Propheten die Vortschaffen, so sie anrichten sollten, mittheilte, durch eben dieselbe kam er auch wol einen solchen Eindruck davon in ihr Gedächtniß gemacht haben, daß es ihnen wohl möglich war, dasjenige, was sie von Gott empfangen hatten, mit eben denselben Worten wieder vorzutragen. Wollte man das Gegentheil sagen, so würde es für die höchste Zuverlässigkeit aller göttlichen Aussprüche von dieser Art nicht wenig nachtheilig seyn, und am allermeisten für eigentliche Weißsagungen, bey welchen auf die Wahl der Worte gar viel ankommt.

uns tödten, und uns gefangen nach Babel wegführen. 4. Also gehorchte Johanan, der Sohn Kareah, und alle Obersten der Heere, und alles Volk, der Stimme des Herrn nicht, in dem Lande Juda zu bleiben: 5. Sondern Johanan, der Sohn Kareah, und alle Obersten der Heere, nahmen das ganze Ueberbleibsel von Juda, die von allen Heiden, dahin sie getrieben waren, wiedergekehret waren, um in dem Lande Juda zu wohnen; 6. Die Männer, und die Weiber, und die Kindlein, und des Königs Töchter, und eine jede Seele, die Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, bey Gedalia, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, gelassen hatte; auch den Propheten Jeremias, und Baruch, den Sohn Nerija. 7. Und sie zogen nach Aegypten: denn sie waren der Stimme des HERRN nicht gehorsam; und sie kamen nach Thachpanhes. 8. Da geschah des

HERRN

wendungen haben in den Augen der Uebelgesinneten einen schönen Schein. Gataker. Diese Leute wollten den Jeremias nicht schlechterdings einer Parteilichkeit für die Chaldäer, oder eines geheimen Verständnisses mit ihnen, beschuldigen; wie seine Feinde vorher Cap. 36, 1. 13. gethan hatten: sondern sie schoben die Schuld auf Baruch, den sie als einen vertrauten Freund des Jeremias kannten, und von dem sie wußten, daß die Chaldäer, um dieses Propheten willen, günstig mit ihm umgegangen waren. Lowth. Baruch war nur der Schreiber des Jeremias. Daher war es gar nicht wahrscheinlich, daß er den Propheten sollte bewogen haben können, das auf ihn gesetzte Vertrauen zu misbrauchen, und seine Landsleute in die Hände der Feinde zu überliefern. Allein, so sehr sind die Gottlosen für ihre Lüste eingenommen, daß sie lieber alles zur Entschuldigung, derselben beybringen, als ihnen den Kopf bieten, und sich dem Willen Gottes unterwerfen wollen. Polus.

B. 4. Also gehorchte Johanan ꝛc. Das ist, sie beschloffen, dem Willen Gottes nicht zu gehorchen. Polus.

B. 5. 6. Sondern Johanan, der Sohn Kareah ꝛc. Sie richteten ihren gefassten Schluß unverzüglich ins Werk. Es ist inzwischen gewiß, daß Jeremias und Baruch nicht freywillig mitziengen; und der Wahrscheinlichkeit nach ist es mit vielen von dem Volke eben so gewesen: aber diese widerpänstigen Obersten schleppten sie dennoch mit; so daß viele ist gleichsam Gefangene von ihren eigenen Landsleuten waren. Man lese in Ansehung der v. 6. gemeldeten Töchter des Königs die Erklärung von Cap. 41, 10. Polus.

B. 7. Und sie zogen nach Aegypten ꝛc. Ob Aegypten gleich von dem Könige von Babel durch seinen Einfall in dasselbe, der 2 Kön. 24, 7. gemeldet ist, erniedriget war: so war es doch ein eigenes Reich für sich geblieben; und weil es nahe bey Canaan lag, sucheten die Juden darinn oft eine Zuflucht, und begehrten bey den Aegyptern Hülfe wider ihre Feinde. Polus. Denn sie waren der Stimme des HERRN nicht gehorsam. Man lese v. 4. Cap. 42, 21.

Gataker. Und sie kamen nach Thachpanhes. Von dieser Stadt wird in der heiligen Schrift wenig gesprochen. Aber 1 Kön. 11, 19. liest man von einer Königin von Aegypten, Thachpenes genannt, welcher zu Ehren diese Stadt, der Wahrscheinlichkeit nach, gebauet, und nach ihr genannt war. In der Uebersetzung der 70 Dolmetscher wird dieser Ort Tapnhas genannt: daher die Griechen in spätern Zeiten (indem sie das Wort verändert, und ihm eine Deutung nach ihrer Sprache gegeben haben, als ob es von einem Worte herkäme, das bey ihnen einen Lorbeerbaum bedeutet) ihn Daphne, und zwar zum Unterschiede einer andern Stadt Daphne in Syrien, Daphnae Pelusiaca, genannt haben. Man sehe übrigens Jes. 30, 4. wo diese Stadt mit einem zusammengezogenen Namen *ḥan*, Chanee, angeführet, und der Hauptstadt des Landes *ḥan*, Joan, beygefüget ist. Aus v. 9. erhellet, daß dieses Thachpanhes der Ort war, wo die Könige von Aegypten ihr Sitz, oder wenigstens einen Palaß hatten; man sehe Cap. 2, 16. Hier kamen nun die Obersten und die Juden an, welche den Jeremias und Baruch gezwungen mit sich schleppten. Gataker, Polus, Lowth. Hieronymus erzählt aus einer alten Ueberlieferung, daß die Juden den Propheten Jeremias in dieser Stadt gesteiniget haben. Und diese Ueberlieferung scheint einigermaßen durch dasjenige bekräftiget zu werden, was man Matth. 16, 14. Luc. 9, 19. liest, wo unter andern Meynungen von der Person Christi erzählt wird, daß einige ihn für den Propheten Jeremias hielten, der aus dem Tode auferstanden wäre. D. Lightfoot merket an a), es wären die Gedanken der Juden gewesen, daß sich das Reich des Messias mit der Auferstehung der Todten anfangen sollte, und insbesondere, daß einige alte Propheten auferstehen, und als Vorläufer des Messias erscheinen würden. Wenn nun dieses so war: wer konnte denn das Vorrecht wohl mehr fordern, als der Prophet Jeremias, der außer seinem merkwürdigen Eifer und seiner Gottesfurcht, die Wahrheit mit seinem Blute versiegelt hat? Gewiß hatten die Juden diese Meynung, daß die Blutzeugen vor andern ein Recht zur Auferstehung

HERRN Wort zu Jeremias zu Thachpanhes, indem er sprach: 9. Nimm große Steine in deine Hand, und verbirg sie in den Leimen im Ziegelofen, der bey der Thüre von dem Hause Pharao zu Thachpanhes ist, vor den Augen der jüdischen Männer. 10. Und

von den Todten hätten, wie aus 2 Maccab. 7, 9. 18. erhellet ⁴⁵¹): welche Meynung durch Offenb. 20, 4. 5. befestiget wird, und nachher in der christlichen Kirche allgemein worden ist ⁴⁵²). Lowth.

a) Horae Hebr. in Matth. 16, 13. c. 27, 52. et Luc. 9, 8.

W. 8. 9. Da geschah des Herrn Wort: nimm große Steine etc. Durch dieses sichtbare Zeichen wollte Gott vor den Augen der widerspänstigen Juden die Erfüllung des Urtheils, das er wider sie ausgesprochen hatte, bestärken, und sie ihnen sichtbar zeigen lassen, daß nämlich (v. 10.) Nebucadnezars Macht in Aegypten einfallen, und eben derjenige, vor welchem sie dahin geflüchtet waren, sie daselbst verfolgen sollte. Die jüdischen Lehrer und die meisten andern Ausleger sind der Meynung, daß das durch Leimen übersetzte Wort *בצור* (ob es gleich sonst nirgends vorkömmt) einen solchen Stoff bedeute, wovon man Backsteine zu machen pfleget: und nicht weniger kommen sie überein, daß *בצור* einen Ofen, oder einen Ort, worinn solche Steine gemacht oder gebacken werden, anzeige; welches auch aus 2 Sam. 12, 31. unstreitig zu seyn scheint. Jedoch, weil einige griechische Uebersetzungen das Wort *בצור* durch einen verborgenen Ort ausdrücken; und weil die gemeine lateinische Uebersetzung dasselbe durch eine Grotte, eine Höhle oder ein Gewölbe, das Wort *בצור* aber durch eine steinerne Mauer erklärt: so geben sich einige viele Mühe, irgendwo nahe bey dem königlichen Palaste einen Graben oder eine Grube zu finden, worinn Jeremias diese Steine verbergen mußte, auf welche, als einen Theil der Grundfeste, Nebucadnezar, wenn er in Aegypten gekommen wäre, eine steinerne Mauer aufführen, und sich daselbst einen Palast bauen

sollte. Allein, man hat wenig Ursache, um so weit gesuchter Einbildungen willen, von der angenommenen Bedeutung der Worte abzugehen. Das vornehmste, was einige dawider einwenden, ist, man könne nicht mit Wahrscheinlichkeit gedenken, daß ein Ziegelofen so nahe bey dem königlichen Palaste gewesen seyn sollte: weil der Rauch davon der Hoffstadt sehr beschwerlich gewesen seyn müßte. Jedoch diese Gelehrten haben vielleicht (nach Polus Meynung) nicht den Unterschied zwischen diesen Zeiten und Ländern, und den unsrigen, erwogen. Die Söhne und Töchter vornehmer Fürsten pflegen in unsern Tagen nicht das Vieh zu hüten, wie wir wissen, daß die Söhne Jacobs und die Töchter Labans gethan haben; die Pracht der Fürsten war damals so groß nicht, daß sie dieselben hinderte, eine so einfältige Lebensart zu führen. Außerdem hatte der Rauch, der bey uns die Ziegelöfen beschwerlich macht, in Aegypten keinen Platz: weil sie ihre Steine in der Sonne trockneten. Man kann aber auch auf die gemachte Einwendung erstlich anmerken, daß viele Häuser der ägyptischen Könige sehr groß von Umfange waren, und daher ein Ziegelofen, wenn er gleich nicht weit von einem der Thore des Hofes gelegen, dennoch weit genug von denen Theilen des Palastes, welche der König und seine Großen bewohnten, entfernt seyn konnte; zweytens, daß dieser *בצור* vielleicht mehr eine Werkstatt, eine gewisse Art von Steinen zu besonderem Gebrauche zuzubereiten, gewesen ist, als ein Ofen, Steine zu backen, und zwar eine Werkstatt zu solchen Steinen, die anderswo durch das Feuer, oder auch bloß durch die Sonne, gebacken wurden; und drittens, daß das Wort *בצור*, welches durch

(451) Das Vorgeben von dem Märtyrertode unsers Propheten ist von dem gelehrten *Ed. Wels* im IV. Abschnitte seiner obenstehenden Vorrede S. 5. mit Grunde verworfen worden, welchem wir in der 3. Anmerk. beygepflichtet haben. Der Grund, welcher hier für das Gegentheil angeführt wird, machet die Sache um nichts wahrscheinlicher. Denn wenn auch alles, was hier gesagt wird, seine Richtigkeit hat, so beweist es doch mehr nicht, als, daß dergleichen Sage von gewaltsamer Hinrichtung Jeremia schon damals unter den Juden gegangen. Und auch dazu reicht dieser Beweis nicht völlig hin, da man das obengemeldete Vorrecht nicht eben allein auf Märtyrer eingeschränket hat.

(452) Ob und wie weit dieses seine Richtigkeit habe, kann alsdenn erst untersucht werden, wenn zuvor deutlich erklärt ist, was der Satz heißen solle: Die Märtyrer haben vor andern ein Recht zur Auferstehung. In den Gedanken der Juden weiß man wohl, was dieses heißen sollte, da sie von einer besondern und außerordentlichen Auferstehung redeten, welche nur wenigen Personen wiederfahren sollte. Da aber die Schrift und die Lehrer der Kirche von einer allgemeinen Auferstehung reden, so kann dieser Satz denselben Verstand, den er bey den Juden gehabt hat, bey ihnen nicht haben. So viel ist wol richtig, daß man in der Kirche schon frühzeitig gelehret hat, die Märtyrer kämen der Seele nach gleich nach dem Tode zum völligen Genuße der himmlischen Freude, da hingegen andere Gläubige, bis auf den Tag der Auferstehung, in dem Schooße Abrahams, welchen sie außer dem Himmel setzten, und für einen Theil der Hölle hielten, verweilen müßten.

10. Und sage zu ihnen: So spricht der HERR der Heerschaaren, der Gott Israels: siehe, ich werde hinsenden, und Nebucadnezar, den König von Babel, meinen Knecht, holen, und ich werde seinen Thron oben auf diese Steine setzen, die ich verborgen habe; und er wird sein schönes Zelt darüber spannen. 11. Und er wird kommen, und Aegypten schlagen: wer zum Tode, zum Tode; und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft; und wer zum Schwerdte, zum Schwerdte. 12. Und ich werde ein Feuer in den Häusern der Götter von Aegypten anzünden, und er wird sie verbrennen und gefangen wegführen; und

v. 10. Jer. 25, 9. c. 27, 6.

v. 11. Jer. 15, 2. Zach. 11, 7, 9.

er

durch Thüre überseht ist, nicht allezeit eine Thüre oder ein Thor, sondern auch wol eine Oeffnung oder einen Eingang bedeutet, längst dem man zu einem Orte, einem Hause, einem Dorfe, oder einer Stadt geht. So ist es Cap. 1, 15. gebraucht, und 1 Mos. 38, 14. überseht: daher es hier auch diese Bedeutung haben kann, und man demnach die Stelle also übersehe, oder dem Eingange zu Pharaos Hause *ist*. Uebrigens ist aus diesen Worten klar, daß der König von Aegypten, welcher hier Pharaos genannt wird, zu Thachpanbes gewohnt, oder wenigstens dasselbst einen Palast gehabt habe. Gataker, Polus. Backsteine waren die vornehmsten Baumaterialien, welche die Babylonier zur Aufführung der ansehnlichsten Gebäude gebrauchten (man sehe 1 Mos. 11, 3. und Prideaux b). Daher war ein Ziegelofen, nahe bey dem Palaste des Pharaos, beständig nöthig. Jedoch kam derselbe einen guten Strich Weges davon gewesen seyn: denn vor alters waren die fürstlichen Paläste beynah einer Stadt an Umfange gleich. Der Palast zu Babylon insbesondere war, nach Diosdors des Sicilianers Erzählung c), vier Meilen im Umkreise. Lowth.

b) Ueber das Jahr vor Chr. Geb. 570. c) B. 2.

B. 10. Und sage *ist* so spricht der Herr *ic*. Man sehe die Erklärung von Cap. 5, 14. c. 27, 4. Siehe, ich werde hinsenden *ic*. Man lese die Erklärung von Cap. 25, 9. wo Nebucadnezar auch Gottes Knecht genannt ist. Und ich werde seinen Thron *ic*. Dieses giebt zu erkennen, Nebucadnezar würde in der Eroberung von Aegypten so weit gehen, daß er sein Zelt an dem Orte, wo die von Jeremias verborgene Steine lagen, aufspannen würde; nicht weit von dem königlichen Palaste zu Tanis, wo ist die Ziegelhütten, welche zu des Pharaos Gebäuden dienten, stunden. Das Wort, das durch schönes Zelt, oder nach dem Englischen, durch königliches Zelt, überseht ist, kommt nirgends vor, als hier. Gatak. Gott saget, er habe die Steine verborgen: weil sie auf seinen Befehl verborgen waren. Polus.

B. 11. Und er wird kommen, und Aegypten schlagen. Das ist, die Einwohner von dem Lande, wie Mal. 4, 6. Anstatt, wer zum Tode zum Tode *ic*. steht im Englischen, und er wird solche, die zum Tode bestimmt sind, dem Tode,

und solche, die zur Gefangenschaft bestimmt sind, der Gefangenschaft, und solche, die zum Schwerdte bestimmt sind, dem Schwerdte übergeben. Man lese die Erklärung von Cap. 15, 2. c. 42, 17. und sehe auch Zach. 11, 2. Gataker. Jeremias weißaget hier den gewissen Untergang der Aegypter durch den König von Babel. Einige sollte er tödten, und andere als Kriegsgefangene wegführen. Polus. Durch den Tod ist hier die Pest gemeinet, welche sich, wegen des durch Belagerungen und andere Kriegsverwüstungen verursachten Hungers, über ganz Aegypten ausbreiten sollte. Lowth.

B. 12. Und ich werde ein Feuer in *ic*. Ich werde machen, daß Nebucadnezar die Tempel der Götzen in Flammen setze, und sie bis auf den Grund verbrennen lasse; auf daß er meine Gerichte sowohl wider die Götzen des Volkes, als wider das Volk selbst, ausführe. Man lese Cap. 46, 25. 2 Mos. 12, 12. Jes. 19, 1. Ezech. 30, 13. Gataker. Im Hebräischen steht, ich werde ein Feuer in den Häusern der Elohim von Aegypten anzünden (wodurch man sowohl die Fürsten und Großen, als die Götzen verstehen kann). Wall. Und er wird sie verbrennen, und gefangen wegführen. Einige Götzen, welche von Holz, oder dergleichen verbrennlichen Materialien sind, wird er verbrennen, und andere, die von köstlichen Materialien gemacht sind, wird er unter dem Raube mitnehmen, um sie auf diese oder jene Weise zu gebrauchen, oder zu einem Zeichen seines Sieges zu bewahren. Man lese Cap. 48, 7. Jes. 46, 2. und über die Nidensart, v. 3. Gataker. Wenn Gott ein heidnisches Volk strafet: so führet er, weil die Abgötterey eines von dessen vornehmsten Sünden ist, seinen Grimm auf eine merkwürdige Weise wider die Götzen aus, welche weder sich selbst, noch ihre Anbether, erretten können. Man lese Cap. 50, 2. c. 51, 44. Jes. 21, 9. c. 46, 1. Lowth. Und er wird Aegypten anziehen. Das ist, der König von Babel wird sein Heer mit dem Raube und der Beute von Aegypten kleiden. Wie ein Hirte sein Kleid anzieht. Unsere Unwissenheit in Ansehung der Tracht der Hirten in dem Lande hat verschiedene Muthmaßungen über den Verstand dieser Worte verursacht. Die Erklärung, worauf die besten Ausleger fallen, ist diese, daß, gleichwie ein Hirte, so lange er mit dem Viehehüten beschäftigt ist, in zerrißnen Kleidern geht,

er wird Aegypten anziehen, wie ein Hirte sein Kleid anzieht, und er wird von dannen in Friede ausziehen. 13. Und er wird die aufgerichteten Bilder von Beth-Semes, welches

geht, wenn er aber des Abends nach Hause kehret, einen guten Rock anzieht, also auch die chaldäischen Soldaten, nachdem sie ihr Werk in der Eroberung von Aegypten geendigt haben würden, mit den besten Kleidern der Aegypter angezogen zurückkehren sollten. Polus. Die Ausleger kommen überein, was den Sinn dieser Worte überhaupt betrifft; daß hier nämlich durch Aegypten der Raub von Aegypten gemeinet ist, den die Chaldäer sammeln und damit wegziehen sollten; aber was die Anwendung der Worte auf die gewöhnliche Kleidung eines Hirten anbelangt: so ist einige Verschiedenheit der Meynungen. Einer der jüdischen Lehrer will durch das hier gemeldete Kleid das Tuch verstanden haben, welches der Hirte zu einem Zelte ausspannt, um ihm, so lange er an einem Orte bleibt, zum Schutze und zur Bedeckung zu dienen, das er aber wieder aufrollt und mit sich nimmt, wenn er nach einem andern Orte fortzieht: wie die Hirten damals oft thaten, Jes. 13, 20. So, saget er, sollte der König von Babel in Aegypten von einem Orte zum andern ziehen, und alles mit sich schleppen. Jedoch durch diese Meynung wird das hebräische Wort, und folglich diese Schriftstelle, ohne Noth verdreht: daher einige christliche Ausleger die Stelle zwar eben so erklären, aber dennoch das Wort Kleid behalten, und so näher bey der Grundsprache bleiben. Ein anderer jüdischer Schriftsteller meynet, dieses ziele auf die Gewohnheit eines Hirten, sich in sein Kleid zu hüllen, damit er sich warm halte; weil er in der Wüste die Heerde sowol bey Nacht, als bey Tage, hüten mußte, 1 Mos. 31, 40. 1 Sam. 25, 16. Luc. 2, 8. und einige Christen folgen dieser Vorstellung. Allein, andere christliche Ausleger deuten es auf das Ausgehen des Hirten in der Morgenstunde, um seine Schafe zur Weide auszuführen (man sehe Cap. 31, 9. Jes. 40, 11.), da er nicht viele Zeit anzuwenden pfleget, sich zu kleiden und anzuziehen, sondern sein Kleid geschwinde umwirft und hingehet: so, sagen sie, sollte Nebucadnezar eben so leicht und gemächlich, ohne viele Mühe, oder langen Verzug, die Schätze von Aegypten angreifen, und damit fortgehen. Noch andere sind der Meynung, es sey eine Anspielung auf den Umstand, daß der Hirte des Abends zu Hause kehret, und alsdenn, da er während der Tageshitze ohne Oberkleid (wie כִּתְּוֹן 1 Mos. 9, 23. zu bedeuten scheint) gegessen, dasselbe des Abends, wenn er sich nach Hause begeben soll, umschlägt: und so sollte Nebucadnezar, wenn er Aegypten verliesse, nicht nackend und bloß (wie diejenigen, welche ihr Oberkleid entbehren müssen, Jes. 20, 1. genannt werden), sondern wohl gekleidet, als mit seinem Oberkleide angethan, zurückkehren. Und dieses scheint sowol

mit der Absicht des Propheten, als mit den Worten des Textes, am besten übereinzukommen. Ein alter griechischer Uebersetzer (der nach der Meynung eines gelehrten Mannes, anstatt ἔλθω , das ist, anziehen, καθαίρω , das ist, säubern, gelesen hat) drückt die Stelle aus, er wird Aegypten säubern, wie ein Hirte sein Kleid von Ungeziefer säubert: welches einige erklären, er wird Aegypten nach seiner Bequemlichkeit ausplündern, und sich von allen dessen Schätzen und Reichthümern Meister machen; gleichwie die Hirten ihre Kleider mit Gemächlichkeit zu besichtigen und von Ungeziefer zu reinigen pflegen. Allein, diese Uebersetzung und Erklärung ist nicht zu billigen: weil sie sich auf eine Verfälschung des Textes gründet. Daher lasse ich sie fahren. Gataker. Der Verstand ist; Nebucadnezar wird Aegypten angreifen, und es in völligen Besitz nehmen, so wie das Kleid eines Hirten den ganzen Leib desselben bedeckt. Auf die Weise wird das Elend, wenn es jemand von allen Seiten umringt, mit einem Kleide verglichen, Ps. 109, 19. Und dieses Verderben sollte eilends, und gleichsam in einem Augenblicke, über Aegypten kommen: in welchem Verstande das Zeitwort בָּרַח , oder ברח , welches durch Anziehen übersetzt ist, 1 Sam. 14, 32. c. 15, 19. für irgend wohin fliehen, gebraucht wird. Einer von meinen gelehrten Freunden giebt dieser Stelle eine andere Wendung. Er nimmt an, des Nebucadnezars Heer habe, ehe es nach Aegypten gekommen, einen harten Dienst gehabt: und diese Muthmaßung gründet er auf die Worte Ezechiels, Cap. 29, 18. 19. 20. Auf die Art würde der Prophet hier verheißen, daß Aegypten den Soldaten alles Nöthige verschaffen, und sie vor dem Ungemach, dem sie bloßgestellt gewesen, in Sicherheit setzen sollte: so wie ein Hirte durch ein dichtes und dickes Kleid vor dem Ungemach des Wetters gesichert wird. Lowth. Und er wird von dannen in Friede ausziehen. Das ist, sicher, ohne Schaden oder Verlust, wie 2 Sam. 3, 22. 23. 1 Kön. 22, 27. 28. oder geruhig, weil die Aegypter nicht im Stande seyn werden, sich zu bewegen, oder ihn in dem Rückzuge zu hindern, wie 2 Mos. 11, 7. Ps. 78, 53. man sehe etwas ähnliches Jes. 10, 14.; oder auch, sorglos, als ein Hirte, saget ein gelehrter Schriftsteller, der, wenn er sein Kleid umgeworfen hat, sich, indem er nach Hause zurückkehret, nicht fürchtet, beraubt oder ausgezogen zu werden. Man sehe eine gleiche Weissagung von der Eroberung Aegyptens durch Nebucadnezar Ezech. 29, 19. 20. c. 30, 19. Gataker.

B. 13. Und er wird die aufgerichteten Bilder von Beth-Semes etc. Beth-Semes war eine ansehnliche Stadt von Aegypten, in dem Lande, das